

Zum Leben kommen Konfirmation am 1. Mai 2022

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Ihr habt es geschafft! Nach 20 Monaten Konfirmandenzeit könnt Ihr nun ganz entspannt hier im Gottesdienst sitzen und Euch gleich konfirmieren lassen.

Wir konfirmieren Euch gern, das heißt ja, Euch firm zu machen, fest, nicht fertig. Wir wollen euch bestärken, ermutigen für Euren weiteren Weg durchs Leben.

Dafür wollen wir die guten Kräfte Gottes und des Lebens für Euch erbitten und ich will Euch einen Hauch göttlicher Kraft weitergeben, so gut ich es vermag.

Ihr dürft die Gaben dieses Festes als Geschenk annehmen und wirken lassen. Eure Eltern, die Verantwortlichen dieser Gemeinde, wir alle hier freuen uns, dass Ihr am Leben geblieben und gewachsen seid in vielfacher Hinsicht und dass Ihr mitgemacht und Euch beteiligt habt in der Konfirmandenzeit. Wir wünschen uns, dass Ihr weiter als Freunde von Jesus und der Liebe, dass Ihr als wache Christinnen und Christen unterwegs bleibt, interessiert und suchend.

Ihr habt allerhand Besonderes erlebt in Eurer Konfirmandenzeit. Ihr habt zusammengesessen und gelesen und gesungen und wart auch getrennt in der schlimmsten Zeit der Pandemie. Beim Segen nachher dürft Ihr die Masken abnehmen und hoffentlich bald für immer. Ich freue mich, dass Ihr nicht nur im Gemeindehaus zusammengekommen seid, sondern Euch auch draußen umgesehen habt bei diakonischen und sozialen Einrichtungen und Projekten der Kirche und kirchlicher Gruppen. Dabei habt Ihr Menschen kennengelernt, die die Not und die Sorgen Anderer sich etwas angehen lassen. Fromme Sprüche zu machen, ist ja bekanntlich leicht. Doch Reden allein genügt nicht. Auch das hat Jesus schon in der Bergpredigt gesagt: „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“ (Matthäus 7, 16+20) Schaut Euch daher gut um, was die Leute, die Euch etwas weis machen wollen, sonst tun. Glaubwürdig, das hat meine Erfahrung bestätigt, sind nur die Menschen, die sich selbst an das halten, was sie lehren oder predigen, in ihrer eigenen Familie, im Umgang mit Fremden, mit Geld und Macht.

Einzelne von Euch haben auch im Kinder- und Jugendchor unserer Kirchenmusikerin mitgemacht. Dabei habt Ihr gelernt, euch untereinander abzustimmen und habt mit Euren Stimmen, einer Eurer Gaben, Freude erlebt und Freude weitergegeben. Wenn Ihr Freude an etwas habt, dann seid Ihr schon auf dem richtigen Weg. So wird das vielfach auch in der Bibel bezeugt. Griesgrämigkeit ist kein Kennzeichen des Glaubens.

Andere von Euch sind in Sportvereinen aktiv. Auch das finde ich gut. Denn unser Körper ist bei allen modernen physiologischen und medizinischen Erkenntnissen noch immer ein unerklärliches Wunder. Alle mystischen Traditionen der Menschheit, von den ersten Schamanen über die Mönche, bis hin zu den Sufis und Yogis betonen, dass es darauf ankommt, auch im Körper zu Hause zu sein, geerdet und empfindsam in Bauch und Herz. Der barmherzige Samariter, von dem Jesus erzählt hat, spürte in seinen Eingeweiden, in seinem Inneren, dass er anhalten und helfen musste. Wie sehr brauchen wir alle solche Feinfühligkeit. Wie sehr sehnen wir uns nach solchem Mitempfinden. Und gut, wenn Andere den Helfenden unterstützen.

Ich freue mich auch, dass wir noch gemeinsam die Göttinger Synagoge besucht haben. Im Austausch mit jüdischen Menschen kann uns aufgehen, welche teils fragwürdigen Ansichten Christen immer noch in die Welt tragen. Ich finde es überhaupt wichtig, dass wir bereit sind, auch von Menschen anderer Religionen zu lernen.

Ihr habt es geschafft, habe ich gesagt. Und zugleich liegt noch alles vor Euch. Die bewusste Wanderung durch Euer Leben und dessen eigenständige Gestaltung habt Ihr gerade begonnen. Und die großen Entscheidungen über Ausbildung und Lebenspartner, über Wohnort und Beruf,

über Prioritäten und Engagement liegen vor Euch. Woran könnt Ihr Euch dabei halten? Worauf kommt es an im Leben?

Der Apostel Paulus hat einmal geschrieben: „Prüfet alles und behaltet das Gute!“ (1. Brief an die Thessalonicher 5,21) Das Gute! Was ist das Gute? Lasst mich Euch eine knappe Definition, eine anwendbare Erklärung geben: Gut ist das, was sich gut anfühlt, für Euch und für Eure Freundin, Euren Freund, überhaupt auch für die Menschen in Eurer Nähe. Gut ist das, wobei alle Menschen sich gut fühlen. Und es dabei auch den Elementen der Natur gut geht, wie Erde und Wasser. Die sorgen schließlich dafür, dass Leben neu entstehen und wachsen kann.

Jesus sieht die Dinge wie meist ganz praktisch. In der Bergpredigt sagt er: „Seht die Vögel unter dem Himmel. Seht die Blumen auf dem Felde.“ (Matthäus 6, 26-34) Sie zeigen Euch das Geheimnis wahren Lebens. Das gilt bis heute. Eure Eltern haben diese Kirche für heute geschmückt. Wir und einige Eltern haben Musik für Euch vorbereitet. Blumen und Lieder tun uns gut, sie berühren uns, wecken unsere Sinne, vermögen uns zu trösten und zu ermutigen. Ihr habt das selbst erfahren und deshalb besondere Lieder in Eurem Vorstellungsgottesdienst eingespielt. Jesu Worte weisen auf das hin, worauf es im Leben ankommt: Das Schöne zu entdecken und wahrzunehmen und seine Grundlagen zu bewahren und zu erhalten.

Das Wunder des Lebens ist ja da, seit Jahrmillionen, seit Jahrtausenden, auch uns gegeben. Der Kosmos funkelt und die Erde lebt. Deshalb sagt Jesus: gebt Acht! Seht die Vögel, seht die Blumen. Macht Euch nicht verrückt vor Sorgen um die Zukunft. Wer von Euch kann sein Leben entscheidend verlängern? Ihr habt Euer Leben doch nicht in der Hand. Lebt es einfach, Tag für Tag, genießt es, wenn es gut geht. Und lasst es genug sein mit der Sorge um den heutigen Tag! Ist das Bodenlose Naivität? Ich verstehe Jesus so: er gibt kein Patentrezept. Er fragt nach der Sinnhaftigkeit unseres Tuns.

Die Weisheit Jesu ist auch die aller Naturvölker, der indianischen Navajos etwa, für die nur das gut ist, was über sieben Generationen Segen stiftet. Ich bin überzeugt, dass wir der Weisheit Jesu und der anderer Menschheitslehrer folgend die in der weiten Welt Unglück bringende moderne Lebensweise wieder vom Kopf auf die Füße stellen können. Was Jesus über religiöse Gebote sagte, gilt auch und insbesondere für die Regeln der Wirtschaft: „Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Sabbat.“ (Markus 2, 27) Die Wirtschaft, die Technik sollte für den Menschen da sein, nicht umgekehrt. Wo Dinge zum Selbstzweck werden, führen sie zumeist ins Unglück.

Manchmal findet die Wahrheit Ausdruck in Gleichnissen, wie bei Jesus, oder in Märchen oder Geschichten. Kennt Ihr, kennen Sie die vom Seepferdchen?

Es war einmal ein Seepferdchen, das eines Tages seine sieben Taler nahm und in die Ferne galoppierte, sein Glück zu suchen. Es war noch gar nicht weit gekommen, da traf es einen Aal, der zu ihm sagte: "Psst. Hallo Kumpel. Wo willst du hin?" "Ich bin unterwegs, mein Glück zu suchen." antwortete das Seepferdchen stolz.

"Da hast du's ja gut getroffen," sagte der Aal, "für vier Taler kannst du diese schnelle Flosse haben, damit kannst du viel schneller vorwärtskommen." "Ei, das ist ja prima", sagte das Seepferdchen, bezahlte, zog die Flosse an und glitt mit doppelter Geschwindigkeit von dannen. Bald kam es zu einem Schwamm, der es ansprach: "Psst. Hallo Kumpel. Wo willst du denn hin?" "Ich bin unterwegs, mein Glück zu suchen." antwortete das Seepferdchen.

"Da hast du's ja gut getroffen," sagte der Schwamm, "für ein kleines Trinkgeld überlasse ich dir diesen Motor mit Düsenantrieb; damit könntest du viel schneller unterwegs sein." Da kaufte das Seepferdchen von seinem letzten Geld den Motor und sauste nun mit fünffacher Geschwindigkeit durch das Meer.

Bald traf es einen Haifisch, der zu ihm sagte: "Psst. Hallo Kumpel. Wo willst du hin?"

"Ich bin unterwegs, mein Glück zu suchen." antwortete das Seepferdchen.

"Da hast du's ja gut getroffen. Wenn du diese kleine Abkürzung machen willst," sagte der Haifisch und zeigte auf seinen geöffneten Rachen, "sparst du eine Menge Zeit."

Manchmal kommt es mir so vor, als seien wir in den entwickelten Ländern kurz davor, in den weit geöffneten Rachen der modernen Technik zu rasen. Vor 50 Jahren wies der Club of Rom in seiner weitsichtigen Studie darauf hin, dass die begrenzten Ressourcen der Erde dem wirtschaftlichen Wachstum Grenzen setzen. Inzwischen wissen wir es noch genauer. Erde und Ozeane vertragen Erwärmung nur in Grenzen. Und aus dem Schlund atomarer Explosionen gibt es anders als beim Wal in der biblischen Geschichte von Jona keine Rückkehr.

Deshalb gehören alle herkömmlichen Gewissheiten auf den Prüfstand. Wozu brauchen wir selbstfahrende Autos, wenn an vielen Orten unserer Welt einfache Karren fehlen, um die Erntefrüchte dorthin zu bringen, wo sie gebraucht werden? Und wie viele Whats-App-Nachrichten und Musikstreams können wir wahrnehmen, wenn der Tag nur 24 Stunden hat?

Jesus sagt: Lasst jedem Tag seine eigene Sorge und verweist auf den Horizont der Verheißungen Gottes. Trachtet vielmehr nach Gottes Herrschaft, orientiert Euch am Ganzen! Strebt nach Gerechtigkeit und sorgt für den Erhalt des Lebens und seiner Grundlagen.

Womöglich sind die letzten 500 Jahre mit der brutalen Eroberung der Welt durch weiße Christen, womöglich sind die letzten 200 Jahre mit einer immer maßloser werdenden Industrialisierung und Monetarisierung ähnlich den Etappen der Glücksjagd des Seepferdchens, die beinahe im Rachen des Haifisches endet.

Der Post-Wachstums-Forscher Niko Paech nennt sein zur Umkehr mahnendes Buch „Befreiung vom Überfluss“. Inzwischen gibt es Kirchengemeinden, die mit ihren Jugendlichen auf survival-Fahrt gehen. Dabei entdecken die jungen Menschen, mit wie wenig sich auskommen lässt und wie gut es tut, in Kontakt mit der wilden Natur zu sein.

Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, seid diejenigen, in deren Lebenszeit es sich entscheiden wird: Werden menschliche Konsumwünsche, Machtwahn und Besitzgier die Grundlagen des Lebens ruinieren? Oder kann es gelingen, lebensfreundliche Wirtschaftsweisen und Gesellschaftsformen zu entwickeln, die für Mensch und Natur gut sind?

Wer von Euch kann seinem Leben eine Länge hinzufügen, fragt Jesus.

Die eigenen Grenzen sich einzugestehen und die Grenzen Anderer und die der Natur zu achten, ist keine Schwäche. Jeder und jedem von uns ist das Leben nur auf Zeit geschenkt. Statt es um jeden Preis zu verlängern, statt es mit immer mehr vollzupacken bis zum Ausbrennen, dürfen wir die Tage unseres Lebens füllen mit Freude und mit dem Einsatz für das Gute, das Wahre und das Schöne.

Dazu wünschen wir Euch Kraft und Phantasie und dabei wollen wir Euch nach Kräften unterstützen.

Mögen wir alle Segen erfahren und zum Segen werden.